

KIM JONG IL

**KRIECHERTUM UND
ANGEWIESENHEIT AUF
ÄUSSERE KRÄFTE FÜHREN
ZUM UNTERGANG
DES LANDES**

WERKTÄTIGE DER GANZEN WELT, VEREINIGT EUCH!

KIM JONG IL

KRIECHERTUM UND ANGEWIESENHEIT AUF ÄUSSERE KRÄFTE FÜHREN ZUM UNTERGANG DES LANDES

Gespräch mit Studenten der
Kim-Il-Sung-Universität
5. April 1961

Bei einer kürzlich abgehaltenen Diskussion der Studenten über die Schädlichkeit des Kriechertums wurde die Meinung geäußert, dass die von den Feudalherrschern der Ri-Dynastie (Feudalstaat Josen) betriebene Politik der extremen Angewiesenheit auf äußere Kräfte und die Zänkereien zwischen Gruppierungen den Untergang des Landes verursachten. Diese Ansicht ist voll und ganz richtig. Wir müssen stets klar begreifen, dass das Kriechertum und die Angewiesenheit auf äußere Kräfte zum Untergang des Landes führen.

Das Kriechertum vernebelt des Menschen Nationalstolz, Selbstwertgefühl und souveränen Geist und macht ihn zu Krüppel, der ideologisch-geistig vermodert und krank ist. Es ist eine sehr wichtige Sache, dass die Menschen zutiefst den Geist der nationalen Souveränität und das nationale Selbstwertgefühl bewahren, hängt davon doch Aufstieg oder Untergang der Nation ab. Eine Nation, der Nationalstolz und Siegeszuversicht fehlen, geht möglicherweise zugrunde, während eine Nation, die diese in sich bewahrt, unbesiegbar ist. Der Geist der nationalen Souveränität ist der Geist der souveränen Unabhängigkeit, der sich in dem Willen zeigt, gemäß dem Willen und Anliegen der eigenen Nation aus eigener Kraft zu leben, ohne von anderen Nationen abhängig oder auf sie angewiesen zu sein. Das nationale Selbstwertgefühl ist das Gefühl der glühenden Liebe zum eigenen Vaterland, zu Klugheit und Kraft und zu allen Vortrefflichkeiten der eigenen Nation und das Gefühl des Stolzes darauf. Wer diesen Geist und dieses Gefühl in sich bewahrt, der kann zu einem wahrhaften Patrioten werden, der Vaterland und Nation glühend liebt und sich opferbereit für das Gedeihen des Vaterlandes einsetzt. Dieser Geist und dieses Gefühl sind eine wichtige ideologisch-geistige Quelle, die der Ehre und Würde der

eigenen Nation zu Ruhm verhilft. Wenn man diesen Geist, den Nationalstolz und das nationale Selbstwertgefühl verliert, wird auch die Nation selbst ideologisch-geistig erkranken. Es ist klar, dass eine ideologisch verkrüppelte Nation kaum in der Lage ist, die Einmischung äußerer Kräfte und deren Invasion abzuwehren. Das Kriechertum und die Angewiesenheit auf äußere Kräfte sind ein ideologisches Gift, das Land und Nation zum Untergang führt. Sie machen es unmöglich, die eigene Kraft wie erforderlich zur Geltung zu bringen, und führen so Land und Nation in den Untergang.

Den Standpunkt zu vertreten, der eigenen Kraft zu vertrauen und alles aus eigener Kraft zu bewältigen – das ist die Voraussetzung dafür, die Unabhängigkeit des Landes und dessen Stärkung und Entwicklung zu erreichen. Wenn man der eigenen Kraft nicht vertraut, sondern auf äußere Kräfte angewiesen ist, ist man außerstande, die Unabhängigkeit des Landes zu erringen und den Aufbau einer neuen Gesellschaft erfolgreich zu bewältigen.

Wer mit dem Kriechertum und der Angewiesenheit auf äußere Kräfte infiziert worden ist, der verlässt sich auf große Länder und will alle Probleme in Abhängigkeit solcher Länder lösen, anstatt der Kraft der eigenen Nation zu vertrauen und sich darauf zu stützen. Solche Leute wollen auch die Unabhängigkeit des Landes mit Hilfe der Kraft großer Länder erringen und die Neugestaltung der Gesellschaft nur mit Hilfe anderer Länder zustande bringen. Diejenigen, die mit dem Gefühl der Angewiesenheit auf andere infiziert sind, wollen nicht einmal die Kräfte des Volkes des eigenen Landes sehen und denken kaum daran, diese Kräfte zu vereinen. Länder und Nationen, die weder der eigenen Kraft vertrauen noch daran denken, sie zur Geltung zu bringen, werden schließlich zu einem ohnmächtigen Wesen. Eine solche Nation ist unfähig, die Unabhängigkeit des Landes zu erringen. Auch wenn sie die politische Unabhängigkeit erlangt

hat, kann sie sie nicht lange aufrechterhalten. Falls eine Nation auf äußere Kräfte angewiesen ist, wird sie möglicherweise zugrunde gehen, ohne ihr eigenes unerschöpfliches Potenzial sinnvoll genutzt zu haben.

Wer zutiefst dem Kriechertum und dem Gefühl der Angewiesenheit auf äußere Kräfte nachhängt, der wird für Großmachtchauvinisten die Kastanien aus dem Feuer holen und zu einem Verräter herabsinken, der die Interessen des eigenen Landes und der eigenen Nation verschachert. Kriechertum und Landesverrat sind untrennbar miteinander verbunden. Wer zutiefst vom Kriechertum befallen ist, der denkt stets daran, großen Ländern einen Gefallen zu tun; das ist der erste Schritt zum Landesverrat und zur Verschwörung. Wer seinen eigenen Geist verloren hat, beginnt allmählich damit, großen Ländern zu liebebedienern und dafür die Interessen seines eigenen Landes und seiner eigenen Nation zu opfern. Wachsen solche Liebebedienereien weiter, so wird sogar das Verbrechen begangen, Land und Nation im Ganzen zu verkaufen.

Alle Aggressoren, insbesondere die Imperialisten, betreiben bisher eine Politik, die darauf gerichtet ist, die Kriecher und Verräter anderer Länder als Handlanger beim Überfall auf diese Länder zu nutzen, um eigene aggressive Absichten leicht zu verwirklichen. Wer dem Kriechertum nachhängt und sich von äußeren Kräften abhängig macht, kann zu einem Wegweiser und Handlanger der Aggressoren herabsinken. Wenn in einem Land viele kriecherische Landesverräter aufkommen und schalten und walten, ist der Untergang dieses Landes und dieser Nation unvermeidlich.

Die vergangene Geschichte unseres Landes erteilt uns die ernsthafte Lehre, dass das Festhalten am Kriechertum und an der Angewiesenheit auf äußere Kräfte darauf hinausläuft, dass Anschläge auf die Interessen des Landes und der Nation verübt

werden und schließlich das Land zugrunde geht.

In der bisherigen Geschichte unseres Landes war unsere Nation im Zeitalter Koguryos am stärksten gewesen. Koguryo war ein mächtiger Staat mit einem ausgedehnten Territorium und mit einer großen Bevölkerungszahl in Ostasien. Dieser Staat brachte die Vereinigung der drei Reiche beinahe zum Stadium der Vollendung, schlug jeden ausländischen Feind zurück und verteidigte die Würde des Landes. Koguryo konnte sich eines guten Rufes als mächtiger Staat erfreuen, weil den Bewohnern dieses Staates das Kriechertum fremd war.

In der Geschichte unseres Landes begann das Kriechertum nach meinem Dafürhalten von Mitte des 7. Jahrhunderts an dem Land großen Schaden zuzufügen. In jener Zeit beabsichtigten die Herrscher Sillas, mit Hilfe eines großen Landes den mächtigen Staat Koguryo zu stürzen und dann das eigene Territorium auszuweiten, und ging dabei den Weg der Abhängigkeit von äußeren Kräften. Kim Chun Chu, der Herrscher über das Reich Silla, ging zur Tang-Dynastie und handelte mit den Herrschern dieser Dynastie aus, nach dem Sturz Koguryos dessen ausgedehntes Territorium nördlich des Flusses Taedong an die Tang zu übergeben. Dafür wurde der Einmarsch von Truppen der Tang verabredet. Die Herrscher Sillas leiteten auch danach verschiedenartige unterwürfige Maßnahmen ein, um den Herrschern der Tang-Dynastie einen Gefallen zu erweisen, und begingen das Verbrechen, durch die Entsendung eines Abgesandten jene Dynastie wiederholt um die Entsendung helfender Truppen zu bitten.

Infolge der auf die Angewiesenheit auf äußere Kräfte orientierten Handlungen der Herrscher Sillas brach das mächtige Reich Koguryo zusammen. Infolgedessen konnte die Vereinigung der drei Reiche, die durch Koguryo zügig vorangetrieben worden war, nicht verwirklicht werden. Es entstand überdies die akute

Lage, in der nicht nur Koguryo und Paekje, sondern auch sogar Silla, ja das ganze Land und die gesamte Nation von fremder Macht erobert werden konnte. Die Völker der drei Reiche mussten enorme personelle und materielle Verluste erleidend lange und blutige Kämpfe führen, um die wegen der von den Herrschern Sillas betriebenen Politik der Abhängigkeit von äußeren Kräften verursachte nationale Krise zu überwinden. Die Folgen dieser Politik begrenzten sich nicht nur darauf. Einer geschichtlichen Aufzeichnung zufolge sollen nach dem Untergang der Reiche Paekje und Koguryo viele Bewohner dieser Reiche in ein anderes Land entführt worden sein. Auch der Urheber dieser Tragödie waren eben die Herrscher Sillas, die äußere Kräfte ins Land zogen. Wir dürfen die schwerwiegenden Folgen der auf die Angewiesenheit auf äußere Kräfte gerichteten Politik der Herrscher Sillas niemals vergessen, sondern müssen daraus ernste Lehren ziehen.

In der bisherigen Geschichte unseres Landes zeigte sich der Kulminationspunkt des Kriechertums in den 500 Jahren der Ri-Dynastie, insbesondere am Ende dieser Dynastie.

Während der Ri-Dynastie schwächte sich allmählich die Macht des Landes, drang die feudal-konfuzianische Ideologie tief ins Land und wuchs somit das Kriechertum weiter an. Diese Ideologie wurde in der Zeit zur herrschenden geistigen Strömung, die adligen Stände beteten sie blindlings an. Diese Ideologie predigte, dass kleine Länder großen Ländern dienen sollten, was eine „große Pflichttreue“ kleiner Länder gegenüber großen Ländern begründete. Dies galt als Ausdruck selbstverständlicher Vernunft. Unvermeidlich tief verwurzelte sich das Kriechertum im Bewusstsein der damaligen Herrscher durch deren Anbetung des so genannten „Pflichtgebots“, was nichts anderes war als offene Kriecherei. Das Wort „Kriecherei“ selbst rührte an und für sich aus dem Ausdruck „Das Kleine soll dem Großen dienen“ im

Sutra dieser Ideologie her, das ein Verhältnis der Unterordnung des Kleinen gegenüber dem Großen predigt. Es ist kein Zufall, dass sich die Denker der neuzeitlichen Aufklärungsbewegung darüber beklagten, dass die Menschen unseres Landes von jung auf nur große Länder verehrten, das eigene Land aber außer Acht ließen und letzten Endes den Geist der Vaterlandsliebe verloren, da sie mit der konfuzianischen Ideologie infiziert waren.

Die Herrscher der Ri-Dynastie wollten, ins Kriechertum verfallen, nichts von den Dingen des eigenen Landes wissen, verherrlichten aber bedenkenlos die Kultur anderer Länder und hielten an der kriecherischen Diplomatie fest. Während die feudal-konfuzianische Ideologie und die kriecherische Diplomatie lange andauerten, erstarrte das Kriechertum als eine ständige üble Angewohnheit der Feudalherren und steigerte sich in der Neuzeit sogar noch zum kriecherischen Kapitulantentum.

Gegen Ende der Ri-Dynastie streckten die Imperialisten der USA und Japans und andere ausländische Aggressoren jeder für sich die aggressiven Krallen nach Korea aus und tobten verbissen, um unser Land unter ihre Herrschaft zu bringen. Zu jener ersten Zeit, da das Schicksal der Nation an einem seidenen Faden hing, versuchten die herrschenden Feudalherren, vom Kriechertum infiziert, mit Hilfe äußerer Kräfte ihre Geschicke aufrechtzuerhalten, ohne daran zu denken, solche Feinde auf eigene Kraft gestützt zurückzuschlagen, und zogen Aggressoren bedenkenlos ins Land herein. Die untauglichen Feudalherrscher hielten an der unbegründeten Logik fest, dass ein Feind durch die Hereinziehung eines anderen Feindes zurückgewiesen werden müsse, schlossen ungleiche Verträge mit europäischen und amerikanischen Großmächten und öffneten die Tür des Landes, um sich vor Japan zu hüten. Sie versuchten, gestützt aufs zaristische Russland die Intervention der Qing-Dynastie oder das Eindringen Japans zu verhindern. Das war so absurd, als rief

man einen Tiger für die Abwehr eines Wolfes ins Haus oder als vertraute man einem Wolf die Pflege eines Schafes an.

Die Feudalherren begingen sogar das Verbrechen, dass sie Truppen anderer Länder ins Land hereinließen und mit deren Hilfe den Kampf des Volkes gegen Aggression und Feudalismus unterdrückten und die bürgerliche Reformbewegung strangulierten. Als im Jahr 1882 in Seoul ein groß angelegter Kampf von Armeeingehörigen gegen Aggression und Feudalismus ausbrach, ließ die Clique um die Königin Min die Truppen der Qing-Dynastie ins Land herein und unterdrückte mit deren Hilfe grausam den Aufstand der Armeeingehörigen. Die feudalen Herrscher unterdrückten auch mit Hilfe der in Seoul stationierten Truppen der Qing-Dynastie den Kapsin-Staatsstreich, den Kim Ok Kyun und andere Teilnehmer der Reformbewegung beim Versuch einer bürgerlichen Reform im Jahr 1884 in die Wege leiteten. Als der Kabo-Bauernkrieg ausbrach, riefen sie ebenfalls Truppen dieser Dynastie ins Land. Die japanischen Imperialisten entsandten unter Ausnutzung der von den feudalen Herrschern Koreas betriebenen Politik der Angewiesenheit auf äußere Kräfte in großem Umfang Aggressionstruppen, unterdrückten so die Bauerntruppen bestialisch und nahmen überdies das Königsschloss ein und vereitelten die Kabo-Reform.

Infolge der auf äußere Kräfte angewiesenen Handlungen der Herrscher der Ri-Dynastie stieß der Kampf um die Modernisierung des Landes auf ernste Schwierigkeiten, sank unser Land zum Schauplatz des Wettstreits der kapitalistischen Mächte um Einflussphären herab.

Die vermoderten feudalen Herrscher spalteten sich unter der Ägide jeweils eines großen Landes in prochinesische, projapanische, proamerikanische und prorussische Gruppen auf und trugen untereinander Machtkämpfe aus. Manche von ihnen wechselten sogar im Einklang mit der sich ändernden Lage ihren

Dienstherrn und liefen auf der Suche nach Geborgenheit einmal dem einen, einmal dem anderen hinterher. Die Königin Min, Anführerin der Reaktion, war zunächst eine konsequente prochinesische Kriecherin, tendierte aber allmählich zur Seite des zaristischen Russlands, als aus Anlass des chinesisch-japanischen Krieges die Kräfte der Qing-Dynastie zurückgedrängt wurden. Ri Wan Yong z. B. sank von der prochinesischen Gruppe zur prorussischen, proamerikanischen Gruppe herab und verwandelte sich letzten Endes in einen verruchten projapanischen Landesverräter. Nachdem die Kabo-Reform misslungen war und das Kabinett unter Kim Hong Jip umstürzte, wurde die feudale Regierung in der Tat zu einem Nest der verruchten kriecherischen Landesverräter, ja zu einem Platz, auf dem die kriecherischen Gruppierungen einen Veitstanz aufführten.

Die imperialistischen Aggressoren steuerten jeweils eine dieser Gruppierungen, hetzten sie gegeneinander auf und veranstalteten Wettkämpfe unter ihnen, um die eigenen Einflussmöglichkeiten zu erweitern. Dabei erreichte das politische Chaos seinen Kulminationspunkt und geriet das Land in ständige Schwankungen. Die besten Beispiele hierfür sind der vom japanischen Imperialismus und von der projapanischen Gruppierung unternommene Überraschungsangriff auf das koreanische Königsschloss und die von ihnen organisierte Affäre um die Ermordung der Königin Min, die als „Vorfall am Chunsang-Tor“ bekannte Affäre um den Überraschungsangriff auf das koreanische Königsschloss, die vom US-Imperialismus und der proamerikanischen Gruppierung heraufbeschworen wurde, und die „Königsflucht in die russische Gesandtschaft“, d. h. die Flucht des Königs Kojong in diese Gesandtschaft, die vom zaristischen Russland und von der prorussischen Gruppierung veranlasst wurde. Das Land konnte nicht umhin, zugrunde zu gehen, denn das Königsschloss wurde mehrfach überfallen und

die Königin erbarmungslos ermordet und der König eines Landes, nicht etwa ein Exilant, blieb ein Jahr lang in der Gesandtschaft eines anderen Landes! Die Souveränität Koreas wurde mitten im Strudel der Wettkämpfe zwischen den Imperialisten um Einflussphäre und der extrem wüsten Streitigkeiten zwischen den kriecherischen Gruppierungen restlos mit Füßen getreten.

Wegen der von den feudalen Herrschern betriebenen Politik der äußersten Angewiesenheit auf äußere Kräfte, des Kriechertums und der Zänkerei zwischen den Gruppierungen geriet das Land in einen katastrophalen Zustand, bis es schließlich 1910 vollkommen dem japanischen Imperialismus einverleibt wurde.

Die neuzeitliche Geschichte unseres Landes zeigt eindeutig, dass Kriechertum und Angewiesenheit auf äußere Kräfte das Land zugrunde richten.

Die heutige Wirklichkeit Südkoreas beweist noch deutlicher diese Wahrheit. Die aufeinander folgenden Herrscher Südkoreas wie Syngman Rhee und Jang Myon schwammen im Fahrwasser der Kolonialpolitik des US-Imperialismus und befassten sich ausschließlich mit Landesverrat. So verwandelte sich Südkorea heute vollständig in eine Kolonie und einen Militärstützpunkt des US-Imperialismus sowie in eine düstere Hölle auf Erden, wo Faschismus und Terror schalten und walten sowie Armut und Rechtlosigkeit herrschen. Infolge der Aggressionsmachenschaften der US-Imperialisten und der kriecherischen und landesverräterischen Handlungen der ihnen folgenden Marionetten Südkoreas ist die Vereinigung des Vaterlandes, die die ganze Nation ungeduldig herbeiwünscht, noch nicht verwirklicht und dauert die Tragödie, die nationale Spaltung, fort.

Wir müssen das Kriechertum mit aller Konsequenz zurückweisen, ohne die Lehre aus der Geschichte zu vergessen,

dass Kriechertum und Abhängigkeit von äußeren Kräften der Weg zum Untergang des Landes ist.

Das Kriechertum in unserem Land hat eine lange Geschichte, zumal Korea von großen Ländern umgeben ist. So blieb das Kriechertum lange erhalten und fügte dem nationalen Befreiungskampf, der kommunistischen Bewegung und dem Aufbau einer neuen Gesellschaft großen Schaden zu.

Unser großer Führer lehnte seit Anbeginn seines revolutionären Wirkens diese ideologische Strömung ab und rang immer voller Dynamik um die Durchsetzung des eigenen Denkens. Besonders während des Nachkriegswiederaufbaus legte er eine Richtlinie dafür fest, das Kriechertum und den Dogmatismus zu bekämpfen und das eigene Denken durchzusetzen, und brachte diesen Kampf allseitig voran.

Dank diesem zügigen Kampf unserer Partei wurde im ideologisch-geistigen Leben der Parteimitglieder und der anderen Werktätigen eine grundlegende Wende herbeigeführt. Es kann aber noch nicht behauptet werden, dass das Kriechertum vollkommen überwunden sei.

Wir müssen uns über die Gefährlichkeit und Schädlichkeit dieser geistigen Strömung im Klaren sein und auch künftig den Kampf gegen diese und für die Durchsetzung des eigenen Denkens weiter nachhaltig voranbringen. Es gilt, selbst die geringsten Tendenzen zum Kriechertum kompromisslos zu bekämpfen.